

### Höhepunkte der DSF würdig gestalten

(UZ-Korr.) Zur Vorbereitung des 110. Geburtstages W. I. Lenins und des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus stellt die Mitgliedergruppe der URANIA der KMU Referenzen u. a. zu folgenden Themen:

„Er führte an den Schlaf der Welt“ (Leben und Wirken Lenins).

„Lenin – seine Freunde und Feinde“ (Lenins Beitrag zur Begründung der sozialistischen Staatsmacht – sein Kampf gegen den internationalen Opportunismus).

„Die ihn fälschen“ (Zur Verfälschung der Lehren des Leninismus in der Gegenwart).

„Warum hat Lenin recht?“ (Zur Wahrheit und Allgemeingültigkeit der Lehren der marxistisch-leninistischen Weltanschauung).

„Imperialismusanalyse Lenins auf dem Prüfstand von heute“.

„Meinst Du, die Russen wollen Krieg?“ (Sowjetische Friedenspolitik gestern und heute).

„Wer bestimmte den Verlauf der Geschichte?“ (Zum grundlegenden Einfluß des Sieges der Sowjetunion auf den gesamten Verlauf der Weltgeschichte seit 1945).

„Niederlage oder Befreiung?“ (Der 2. Mai 1945 und das deutsche Volk).

„Welche Chancen hat der Frieden in den 80er Jahren?“ (Zu aktuellen Aufgaben der Politik der friedlichen Koexistenz in der Gegenwart).

Anfragen nimmt das Sekretariat der Mitgliedergruppe der URANIA unter der Telefonnummer 7197350 entgegen.

### „Haus der 1000 Dinge“ des Referats Regiedienst/Dienstleistungen



Ob Besen oder Fit, Bohrerwachs oder Fehnenstoff, Staubsauger oder Seife – viele für Reinigungsarbeiten und Angestellte der Sektionen wichtige Dinge finden sich im Materiallager bei Kollegin Jochens vom Referat Regiedienst/Dienstleistungen der Universitätsverwaltung Stadtmitte im Keller des Hauptgebüdes. Für etwa 25 000 Mark kauft sie jährlich im Zentralen Materiallager der KMU und bei der GHG die sogenannten Verbrauchsmittel ein.

Die Übersicht behalten, das wird bei ihr – nicht nur im Lager – ganz groß geschrieben. So wollen z. B. wöchentlich rund 450 Hand- und Geschirrtücher ausgewechselt, regelmäßige technische Überprüfungen der Reinigungsmaschinen gesichert und Arbeitsschutzbekleidung sowie frische Bettwäsche für die Bereitschaftsdienste immer „abrufbereit“ gehalten werden.

Übrigens: ihr „Haus der 1000 Dinge“ ist jeden Dienstag und Donnerstag von 9.30 bis 11 Uhr geöffnet.

Text und Foto: UZ/Hunger

## Verwaltungsarbeit effektiv gestaltet

### Brigade „J. R. Becher“ sichert sinnvollen Einsatz der Grund- und Arbeitsmittel

(UZ) Für viele verbindet sich der Begriff „Verwaltungsarbeit“ mit unzähligen Formularen und Papieren, Wartezeiten und Laufereien. Daß auch diese Arbeit wissenschaftlich durchorganisiert und somit effektiv gestaltet sein kann, beweist die Brigade „J. R. Becher“ des Referats Grundsatzfragen und materiell-technische Versorgung seit längerem. In den Händen des Kollektivs liegt die materiell-technische Versorgung des Bereichs Stadtmitte mit Maschinen, Geräten und Möbeln, die Betriebsmittelverwaltung und die Inventarverwaltung. Diese Zentralisierung gestattet einen genauen Überblick über das vorhandene Inventar sowie eine effektive Nutzung der Grund- und Arbeitsmittel.

So wurden durch die Standardisierung der Möbel und Geräte ein zweckentsprechender Einsatz der Mittel sowie die Standardisierung der Ersatzteile gesichert und Möglichkeiten zum Aufbau von Lenkungsstellen eröffnet. Gleichzeitig bieten beispielsweise die modernen Reizraturmöbel im Baukastensystem den Vorteil des universellen Einsatzes entsprechend den Erfordernissen. Ein Vorzug der dem Kollektiv u. a. bei der Sicherung der materiell-technischen Versorgung für den Internationalen Kongreß für Psychologie zugute kommen wird. Unter dem Gesichtspunkt der Standardisierung erfolgte im vergangenen Jahr die komplexe Rationalisierung der Lagerwirtschaft. Gegenwärtig erarbeitet das Kollektiv dazu eine Dispositionsübersicht, die einer optimalen Auslastung der Grund- und Arbeitsmittel sowie der weiteren Verbesserung der Bedarfsanalyse dienen soll.

Ein besonderes Augenmerk der Brigade gilt der Durchsetzung moderner Methoden der Büroorganisation. Ihre einfachen und übersichtlichen Kontroll- und Abrechnungsbögen unterstützen z. B. den Regiedienst bei der Verbesserung der Leistungskontrolle bei den Bedrungen für die Gebäudereinigung und das Referat Post- und Fernmeldewesen bei seinem Kampf um die Senkung der Fernsprechkosten.



Wohl einzigartig im Hochschulwesen ist der 1973 auf Initiative des Kollektivs eingerichtete zentrale Leihdienst für die verschiedensten Büromaschinen und -möbel. Ein auf diese Weise bedarfsgesteuerter Einsatz sichert die volle Arbeitsfähigkeit auch bei Reparaturfällen oder „Arbeitspitzen“ zu Kongressen und Tagungen. In diesem Jahr soll der zentrale Leihdienst weiter ausgebaut werden. Unser Bild: Kollegin Brünner beim Ausleihen eines Spirit-Druckgerätes.

Foto: UZ/Hunger

### Gastvorlesung an Sektion Mathematik

(UZ-Korr.) Seinen Besuch an der Sektion Mathematik beendet hat Professor J. M. Herezanski vom Institut für Mathematik der AöW der Ukrainischen SSR. Während seines Aufenthaltes hielt der Wissenschaftler in Kolloquien, Forschungsseminaren des Forschungskollektivs Analysis III/ Mathematische Physik und im NTZ-Seminar zahlreiche Vorlesungen über neueste Forschungsergebnisse zur „Spektraltheorie von Familien kommutativer normaler Operatoren; Selbstadjungiertheit von Differentialoperatoren in unendlich vielen Veränderlichen“.

Damit wurde die Zusammenarbeit zwischen dem NTZ der KMU und den wissenschaftlichen Einrichtungen Kiew auf dem Gebiet der Mathematischen Physik fortgesetzt. Im Ergebnis des Besuchs wurden auch Absprachen über weitere gemeinsame Forschungsarbeiten zum Thema „Poincaré und die Algebra von Operatoren und ihre Spektraleigenschaften“ getroffen.

### Hinweise zum Sport

(UZ) Hinweise zum selbständigen Sporttreiben gibt Dr. Ehrler, DHDK, anhand eines Lichtbildervortrages am 9. April, 19.30 Uhr im Klubraum des Verlages für die Frau in der Friedrich-Ebert-Straße 70.

### Studenten-Crosslauf

(UZ-Korr.) Ein Studenten-Crosslauf beginnt am 2. April, 16 Uhr, auf der Festwiese des Zentralstations.

### Antwort an UZ

Von der Hauptabteilung Grundfondökonomie erhielt die UZ-Redaktion die Information, daß bis zum 31. März ein Beitrag für die UZ erarbeitet wird, in dem ausführlich auf die Glasse in der UZ „Zum Schwämmeln kriegen“ (Nr. 08, S. 6) sowie auf die Anfrage der UZ-Redaktion (Nr. 10, S. 2) eingegangen wird.

Auf die Anfrage der UZ-Redaktion an Kustos Behrends (Nr. 11, S. 4) teilte uns Kollege Behrends telefonisch mit, daß er bis zum 11. April einen Beitrag über die historischen Wandlungsansätze am Uni-Neubaukomplex erarbeiten wird.

## Von der Qual der Wahl



Die Vorbereitung der jährlichen Universitätsleistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler bereitet an nicht wenigen Sektionen Kopfschmerzen. Es beginnen das Suchen und angestrengte Überlegungen nach ausstellungsfähigen Exponaten und schnell wird dieser Beleg oder jene Jahres- bzw. Diplomarbeit mit dem Etikett „wissenschaftlich-schöpferische Arbeit der Studenten“ versehen.

Daß es auch sein kann, daß ein Sektionsdirektor vor die Qual der Wahl gestellt wird, beweist die 11. Leistungsschau der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin.

Qual der Wahl nämlich dann, wenn alle (das ist kein Schreiheld!) Studenten systematisch vom 1. Studienjahr an wissenschaftlich-produktiv arbeiten.

Qual der Wahl dann, wenn eben nur 71 Exponate aus einem weitläufigeren Angebot für die Sektionsleistungsschau berücksichtigt werden können.

Qual der Wahl auch im Hinblick auf die Delegation von Arbeiten zur Universitätsleistungsschau.

Verständlich, daß in anderen Sektionen Direktoren liebend gern mit dieser Qual der Wahl leben würden. Doch dieses „Privileg“ der Sektion TV muß ja nicht von Dauer sein. Die Wissenschaftler und Studenten von der TV sind die ersten, die darauf verzichten können und möchten. Und die Leistungsschau 80 vermittelt genügend Erfahrungen, die auch überall gut und gern angewendet sind. Zwei seien nur genannt.

Das Studium als produktive Phase wird an dieser Sektion in erster Linie als eine Herausforderung an das Schöpferum der

Studenten verstanden. Wohlmerkt im unmittelbaren Studienprozess. Aufgaben, die in der Praxis einer dringenden Lösung bedürfen, werden Studenten übertragen. Nun nicht nach dem Motto: „Wir wollen mal sehen, ob und wie lange sie damit zurecht kommen“, sondern unter Freisetzung erfahrener Hochschullehrer. Ein Rundgang durch die Leistungsschau spricht darüber Bände.

Damit wäre auch schon der zweite Gesichtspunkt angesprochen. Er betrifft das große Engagement der Hochschullehrer für die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der Studenten, den großen Vertrauensvorschuß (der bisher in den meisten Fällen auf Belieben und Pflanz beglichen wurde) und die Fähigkeiten der Studierenden und eine kameradschaftliche, mit höchsten Leistungen ausgerichteten Partnerschaft.

Verständlich, daß eine solche Atmosphäre, in der der Erfolg der Studenten klug organisiert wird, stimulierend wirkt. Dieser „es hat sich gelohnt“, das „Drainieren an Problemen“ hat sich auszahlt, prägt eben nicht unwesentlich entscheidende Charaktereigenschaften bei Studenten und jungen Wissenschaftlern. (Schade nur, daß beim Beginn der Leistungsschau nur einige „Macher“ ihre Exponate selbst vorstellen. Daran ändern andere Ursachen nichts – eine verlorene Gelegenheit.)

Somit bleibt eigentlich nur noch anzumerken, daß bei allen schmerzhaften Belastungen der Wissenschaftler und Studenten der Weg in die Johannallee 21 durchaus an einer Landstraße für die Wissenschaft werden könnte.

P. Viertel

### „Osterlämmer“ bei Studenten in guter Obhut



In der Lammsucht bewährt sich Grit Lange, 3. Studienjahr, Sektion TV, wie viele andere in ihrem Praktikumseinsatz. Im VEG Coveritz, Abteilung Cauchy, haben von 700 Muttertieren bereits 470 abgelammt. Da wird Grit noch einige Zeit dem Schäfmeister Hubert Bloy nicht nur beim Kopieren der Lämmerzwänge (siehe Foto) behilflich sein müssen.

Text und Foto: Christina Schreiber

## Promotionen

### Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften  
 Andreas Ehrlich, am 2. April, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum Nummer 1: Die Verbindung der betrieblichen Produktionsprogrammplanung mit der maschinellen Ausarbeitung des Plantells Produktion und des komplexen Effektivitätsnachweises – dargestellt am Beispiel von Betrieben der bezirksgeleiteten Industrie.  
 Gernot Köhler, am 3. April, 13 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Neues Hörsaalgebäude, Hörsaal 6: Keltische Auseinandersetzung mit der Stellung der gegenwärtigen bürgerlichen Politischen Ökonomie zum Mehrwert.  
 Fakultät für Philosophie und Geschichtswissenschaft  
 Peter Gläß, am 18. April, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 304: Grundzüge des kulturellen Wachstums der Arbeiterklasse in der Chemiedustrie der DDR in den Jahren 1957/58 bis 1967/68.

**UZ**

Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur); Helmut Rosan (stv. verantw. Redakteur); Gudrun Schaufuß (Redakteur); Dr. Günter Filipiak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathew, Dr. Hans-Jörg Müller, Jochen Schlawig, Dr. Kerstin Schröder, Prof. Dr. Wolfgaang Weller

Anschluß der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 71 97 459/460.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig.

Bankkonto 5622-32-550 000 bei der Stadtparkasse Leipzig.

Einzelpreis: 15 Pfennig, 24. Jahrgang

**das aktuelle interview**

**UZ**

zum Thema:  
**Rekonstruktion in der Zahnklinik**  
 mit Prof. Dr. Birnbaum, Leiter der Fachrichtung Stomatologie

UZ: Auf Grund bautechnischer Maßnahmen muß die Zahnklinik rekonstruiert und teilweise geschlossen werden. Da auch viele unserer UZ-Leser in der Zahnklinik in stomatologischer Betreuung sind, würden wir Sie bitten, uns einige Informationen dazu zu geben.

Prof. Dr. Birnbaum: Es stimmt, daß wir Teile der Zahnklinik rekonstruieren müssen, da die Stabilität der Decken nicht mehr voll gewährleistet ist. Dies betrifft aber nur den Seitenflügel der Klinik, in dem die zahnärztlichen Behandlungsplätze der Poliklinik für Chirurgische Stomatologie, Konservierende Stomatologie und Prothetische Stomatologie untergebracht sind. Dieser Gebäudeteil steht seit 70 Jahren, während der Vorderflügel zur Nürnberger Str. den 1943 amerikanischen Bomber zerstörte, 1953 wieder aufgebaut wurde. Um während der Bauzeit im betroffenen Gebäudeteil die 85 zahnärztlichen Behandlungsplätze nicht einzubüßen, haben wir durch die großzügige und verständnisvolle Unterstützung des Rates der Stadt Leipzig und des Rates des Bezirkes Leipzig einen Neubaukomplex in Leipzig-Grünau als Ausweichquartier

zugewiesen bekommen. Dadurch werden wir in der Lage sein, die stomatologische Betreuung unserer Patienten – immerhin konsultieren uns jährlich etwa 135 000 Patienten – und die Ausbildung fast aller Studenten weiter in Leipzig durchführen zu können.

UZ: Wann ist mit der Schließung der Zahnklinik zu rechnen und wann beginnt die Weiterbehandlung in Grünau?

Prof. Dr. Birnbaum: Vorläufig arbeiten wir mit geringen Einschränkungen, die sich aus Sicherheitsgründen sofort notwendig machen, in der Nürnberger Str. weiter. Der Neubaukomplex in Grünau muß erst für unseren Bedarf umgerüstet werden. Das wird noch einige Monate in Anspruch nehmen. Dann werden wir Zug um Zug die Einrichtung nach Grünau verlagern. Während dieser Verlagerungszeit wird es im Herbst dieses Jahres notwendigen Einschränkungen bei der stomatologischen Betreuung geben, die wir aber so klein wie möglich halten wollen. Unser Ziel ist es, ab Anfang Januar 1981 in Grünau voll in Betrieb gehen zu können.

UZ: Das wird sicher einige Erschwernisse für Patienten, Belegschaft und Studenten mit sich bringen?

Prof. Dr. Birnbaum: Natürlich ergibt das alles für unsere Patienten, für unsere Studenten und für die Belegschaft eine Belastung und Umstellung. Im Interesse der weiteren Sicherstellung der stomatologischen Betreuung müssen wir daher um Verständnis bitten. Das Ausweichprojekt in Grünau ist von der Klinik Nürnberger Str. mit dem Bus Linie A und der Straßenbahnlinie 1, die fast vor dem Neubau hält, in etwa 20–25 Minuten zu erreichen. Das müssen wir einplanen, und es ist meiner Meinung nach auch zumutbar.

UZ: Wie lange rechnen Sie mit der Bauzeit in der Nürnberger Straße?

Prof. Dr. Birnbaum: Die Bauabteilung und Baubetriebe werden alles tun, um die Rekonstruktion so schnell als möglich abzuschließen, damit wir wieder in die Nürnberger Str. zurückkehren können. Über die Länge der Bauzeit kann ich Ihnen keine verbindlichen Angaben machen, das ist Angelegenheit der Bau-

experten. Ich persönlich rechne mit einer Bauzeit von etwa zwei Jahren.

UZ: Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Studenten?

Prof. Dr. Birnbaum: Es betrifft eigentlich nur die Ausbildung des 4. und 5. Studienjahres, die während ihrer klinischen Ausbildung bereits Patienten behandeln. Deshalb werden wir um größtmögliche Unterstützung unserer Kollegen und dem Verständnis unserer Kollegen in Rostock, Erfurt und Dresden bitten. Die Hälfte der Studenten des 4. und 5. Studienjahres ab September 1980 an der Medizinischen Akademie Erfurt und der Medizinischen Akademie Dresden auszubilden, damit sie keinerlei Einschränkungen in ihrem Studium haben. Das ist für die betroffenen Studenten zwar eine unannehmlichkeit mit sich, für die Verantwortlichen aber ein Interesse. Für ein Verständnis bitten müssen. Für die Hochschuleinrichtungen ist es auch sehr leicht, unsere Studenten auszubilden, da sie selbst ausgebildet sind. Deshalb ist es unser Ziel, ab Studienjahr 1981 wieder voll in Leipzig auszubilden.